Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 93 (2019)

Artikel: Zechenwihler Hotzenhaus wird Kulturzentrum : ein Jahrzehnt intensiver Planung und Arbeit

Autor: Kirschbaum, Georg / Rauch, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zechenwihler Hotzenhaus wird Kulturzentrum – Ein Jahrzehnt intensiver Planung und Arbeit

Georg Kirschbaum und Florian Rauch

Vor über zehn Jahren stellten Florian Rauch und Werner Fasolin das Zechenwihler Hotzenhaus, seine Geschichte und seine Bedeutung als grenzübergreifend herausragendes Baudenkmal hier an gleicher Stelle vor.[1] Nach einer Sanierung wird das einzigartige Gebäude der Öffentlichkeit u.a. für kulturelle Anlässe zur Verfügung stehen.

Vorgeschichte

Der Förderverein hatte sich gerade einmal drei Jahre vorher gegründet, und wir standen ganz am Anfang. Unsere damals noch etwas unscharfe Vision zielte auf den Erhalt des Kulturdenkmals, darüber hinaus gab es kaum konkrete Pläne.

Etliche fachlich versierte Vereinsmitglieder hatten in den Jahren 2008 und 2009 das Zechenwihler Hotzenhaus in hunderten Stunden vermessen und untersucht und damit eine sehr wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen geschaffen. Die Denkmalbehörden konnten wir in Vor-Ort-Terminen von der Einzigartigkeit des Hotzenhauses überzeugen.

Endlich in Gemeindebesitz

Das Haus war allerdings noch in Privatbesitz, und wir waren den Eigentümern sehr dankbar, dass wir Zugang erhielten und im Haus arbeiten durften.

Der Verein kümmerte sich in den folgenden Jahren darum, dass das Haus gesäubert und aufgeräumt wurde. Dringende Kleinreparaturen wurden durchgeführt, um das Denkmal vor Wasser und weiterem Verfall zu schützen. Unsere Bemühungen waren allerdings darauf ausgerichtet, das Hotzenhaus möglichst schnell in öffentliches Eigentum zu überführen. 2012 hatten wir Erfolg, ein regionales Unternehmen spendete eine grös-

Abb. 1
Die Gemeinde Murg kauft das Zechenwihler Hotzenhaus mit Grundstück im Dezember 2012 vom bisherigen Eigentümer.
In der Mitte Bürgermeister Adrian Schmidle, flankiert vom Ehepaar Dapp, rechts der damalige Vereinsvorsitzende Joachim Goedeke, links der aktuelle Vorsitzende Dr. Georg Kirschbaum.

Abb. 2
Die Grundstückspflege wurde zunächst auf die traditionelle Weise angegangen, aber fürs Mähen der 3600 m^2 haben wir einen Aufsitzmäher angeschafft.

Abb. 3
Gruppenführungen machen das Zechenwihler Hotzenhaus bekannt. Hier eine Hausführung für den lokalen Verein der Hotzenwälder Wanderfreunde, die sich im historischen Schlafzimmer drängen.

Abb. 4
Hochzeit an einem aussergewöhnlichen Ort. Das Zechenwihler Hotzenhaus bietet eine besondere Atmosphäre in historischem Ambiente.

Am jährlichen Tag des offenen Denkmals konnten wir immer hunderte interessierter Besucher für das Hotzenhaus begeistern.

sere Summe, und auf dieser Basis konnten wir nach intensiven Verhandlungen mit den Eigentümern den Kauf von Haus und Grundstück durch die Gemeinde Murg arrangieren |Abb. 1|.

Mit der Gemeinde unterzeichneten wir im Folgejahr einen Nutzungsvertrag, der uns als Verein weitgehende Handlungsmöglichkeiten gibt, wir bewirtschaften das Haus und halten die Kommune von Folgekosten frei.

Das Hotzenhaus wird bekannt

In den Folgejahren wurden die Kräfte des Vereins auf mehreren Ebenen gefordert. Zum einen erforderten Grundstückspflege |Abb. 2| und Hauserhaltung einen Grossteil unserer Personalkapazitäten. Neben dem regelmässigen Rasenmähen waren Reparaturen, Grundstücksentwässerung und Hausreinigung notwendig.

Daneben öffneten wir das Zechenwihler Hotzenhaus bereits partiell für die Bürgerschaft und machten das Denkmal bekannt. Gruppenführungen |Abb. 3| und private Feiern im Haus wurden organisiert und ein monatlicher Tag der offenen Tür eingerichtet. Am jährlichen Tag des offenen Denkmals konnten wir immer hunderte interessierter Besucher für das Hotzenhaus begeistern.

Die Gemeinde widmete das Haus als Trauort, seitdem können Heiratswillige hier im Hause heiraten |Abb. 4|. In den letzten Jahren wurde diese Möglichkeit zunehmend genutzt und ein halbes Dutzend Trauungen fanden in einmaliger Atmosphäre statt, unser Catering inbegriffen. Auch die alljährlich in der Adventszeit stattfindende Weihnachtslesung in alemannischer Sprache fand regen Zuspruch.

Unser Grundstück wurde durch die Anpflanzung von zehn Obstbäumen alter Sorten zur Streuobstwiese aufgewertet, die Anlage von Blumenwiesen und die Reaktivierung des Bauerngartens sind geplant. Im Rahmen eines Bauleitplanungsverfahrens wurde im Jahr 2013 gesetzlich verankert, dass auch das unbebaute wertvolle Umfeld erhalten bleibt. So wird zukünftig garantiert, dass das hochrangige Denkmal auch in seiner historischen landschaftlichen Einbettung erlebbar bleibt |Abb. 5|.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit war es aber auch essentiell, wichtige Kontakte zu knüpfen und Freunde und Sponsoren zu gewinnen. Modernes Marketing war gefragt. Intensive Werbung liess unser Spendenkonto anwachsen und ständiges Werben

Abb. 5
Das Zechenwihler Hotzenhaus liegt inmitten einer für den Denkmalschutz vorbehaltenen Fläche. Dadurch wird seine Bedeutung gefestigt. Veranstaltungsflächen, Streuobstwiese, Blumenwiesen und Bauerngarten fügen sich zukünftig als Mosaiksteine in die Landschaftsgestaltung ein, um das Denkmal zu umrahmen.

So wird zukünftig garantiert, dass das hochrangige Denkmal auch in seiner historischen landschaftlichen Einbettung erlebbar bleibt.

bei Behörden und Verbänden bereicherte unser Netzwerk. So wurde unser neuer Landrat Dr. Martin Kistler bei seinem Besuch im Hotzenhaus Unterstützer, und die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer übernahm gar die Schirmherrschaft für unser Projekt. Auch den lokalen Gremien (z.B. Gemeinderat) wurde das Projekt regelmässig präsentiert, eine notwendige Überzeugungsarbeit.

Die Erarbeitung des Sanierungskonzepts – ein langer Weg

Seit 2013 fanden sich Vereinsmitglieder regelmässig zusammen, um als «Baukommission» |Abb. 6| ein schlüssiges Sanierungs- und Nutzungskonzept zu erarbeiten.

Die wesentlichen statischen Mängel liegen vor allem im Holzbau des westlichen Ökonomieteils. Baugrundsetzungen haben u.a. zu einer deutlichen Schiefstellung der Holz-Ständer |Abb. 7| geführt, teilweise mangelhafte Ausführungen späterer Umbauten und Alterserscheinungen beeinträchtigen die Stabilität der Holzkonstruktion.

In vielen Gesprächen und Ortsbegehungen wurden Ideen und Konzepte erörtert. Verein, Architekt, Gemeindevertreter, Denkmalschützer und Vertreter der Bauverwaltung wurden an diesen Diskussionen immer beteiligt und konnten ihre fachlichen Beiträge direkt in die Konzeptgestaltung einbringen. Auch Spezialisten wie Hydrogeologen,

Holzwissenschaftler, Statiker, Restauratoren, Zimmermänner wurden herangezogen.

Nachdem ein erstes statisches Konzept 2017 verworfen werden musste, konnten wir mit einem neuartigen Statikentwurf alle Beteiligten überzeugen. Die wesentlichen Bestandteile dieses Projekts bestehen in der Stabilisierung der Hotzenhaus-Statik durch eine Stahlkonstruktion als Innenskelett. Hierdurch werden Tenne und Einfahrt zu einem Veranstaltungsraum von ca. 150 m^2. Durch den Einbau der Stahlkonstruktion kann die gewaltige Verformung des Hauses bewahrt werden. Das ist wichtig, weil das Gebäude im Laufe seiner Geschichte sehr oft umgebaut wurde. Die verformte Holzkonstruktion sowie die späteren Umbauphasen können in ihrer Schrägstellung belassen und Reparaturen im Holzbaubereich auf ein Minimum reduziert werden. So bleibt zum Beispiel ablesbar, dass sich an den Ständern im Stallbereich jahrhundertelang die Kühe ihre Hörner abwetzten. Denkmalamt und Denkmalstiftung haben das Konzept mit Begeisterung aufgenommen und betrachten es als zukunftsweisend auch für ähnliche Denkmalprojekte. Das hohe Mass an Erhaltung von überlieferter Bausubstanz zusammen mit einer lebendigen zukünftigen Nutzung haben Vorbildcharakter. Deshalb ist auch nachvollziehbar, dass unser Projekt in aussergewöhnlicher Höhe unterstützt wird. Die finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beträgt insgesamt ca. 730 000 Euro, die Gemeinde steuert 100 000 Euro bei, die Restsumme wird der Verein über Kredite, Spenden und Eigenleistung aufbringen (Gesamtsumme 1,25 Millionen Euro).

Abb. 6
Die Sitzungen der Baukommission erarbeiten über Jahre das Konzept zur Sanierung des Hotzenhauses.
Hier die Akteure von 2015: v.l. Georg Böhler, Albin Greiner, Dr. Georg Kirschbaum (Vorstand), Dr. Petra Wichmann (Denkmalamt Freiburg), Wolfgang Köster (Verein), Michael Rohrer (Denkmalamt Bad Säckingen), Wolfgang Vögtle (Bauamt Murg), es fehlt Florian Rauch (Architekt).

Abb. 7
Der westlichste der fünf Firstständer hat sich aufgrund von Bodensenkungen geneigt und ist um einige Grade aus der Senkrechten verschoben.

Zunächst wurde das historisch bedeutende Inventar aus dem Baustellenbereich geborgen.

Genehmigung und Ausschreibung

Bereits am 21. Januar 2019 hat der Gemeinderat Murg unserem Sanierungsplan und der dazugehörenden Finanzierung des Projekts zugestimmt und damit den Weg für Ausschreibungen der Umbaumassnahmen freigemacht. Nachdem in einem zweistufigen Ausschreibungsverfahren denkmalfachlich qualifizierte Unternehmer für die wichtigsten Gewerke im Rahmen unserer Kostenkalkulation gefunden waren, erteilte der Gemeinderat Anfang Mai die entsprechenden Aufträge an Bauunternehmen, Zimmerleute, Stahlbauer usw. Damit war der Startschuss für unser Projekt «Sanierung des Ökonomieteils» gefallen.

Sanierungsarbeiten starten endlich

Zunächst wurde das historisch bedeutende Inventar |Abb. 8| aus dem Baustellenbereich geborgen. In einem Raumbuch ist jeder Gegenstand mit seinem speziellen Platz für das spätere Wiedereinräumen im Gebäude erfasst. Nach einem ersten Koordinierungsgespräch mit allen Handwerksunternehmen Mitte Juni ging es dann am 17. Juli 2019 endlich los mit den praktischen Sanierungsarbeiten. Im ersten Schritt erstellten die Zimmerleute innen und aussen am Hotzenhaus Holzkonstruktionen |Abb. 9| zur temporären statischen Sicherung, damit während der Bauarbeiten das Gebäude stabil bleibt.

In der Folge wurden vom Bauunternehmen und teilweise auch von Vereinsmitgliedern Fundamentunterfangungen erstellt, Güllegruben verfüllt bzw. stabilisiert und Beton-Fundamente für die Stahlkonstruktion gegossen. Diese Arbeiten gingen bis in den Oktober hinein. Immer wieder hatten die Zimmerleute die Aufgabe, zersetzte Eichenschwellen, Deckenbalken o.ä. zu reparieren, fehlende oder unzureichende Streben zu flicken, Decken zu verstärken, Dielenböden einzuziehen etc. Im Oktober und November begannen dann die Vorbereitung und der Einbau der tragenden Stahlkonstruktion, deren Fertigstellung sich lange hinzog. Das lag u.a. an der stetigen Anpassung der geplanten Statikdetails an die komplizierte Baustellensituation in der Ausführung

Währenddessen kümmerten sich Vorstandsmitglieder um die Erneuerung der Wasserver- und -entsorgung. Neue Abwasser- und Drainageleitungen wurden auf der Nord- und Ostseite des Hotzenhauses erstellt, um die Feuchtigkeit vom Gebäude wegzuleiten und um die Versorgung der zukünftigen Sanitär-Infrastruktur im Haus

Abb. 8
Wer die Stuben des Zechenwihler Hotzenhauses betritt, hat manchmal das Gefühl, die Bewohner sind nur kurz weggegangen. Ein Grossteil des Inventars ist noch vorhanden und erfüllt die Räume mit Leben.

sicherzustellen. Die ursprüngliche Elektroinstallation im Hotzenhaus entsprach weder den aktuellen Vorschriften noch war sie für die zukünftige Nutzung als lebendiges Kulturzentrum ausreichend dimensioniert. Sie musste deshalb komplett erneuert und aufdimensioniert werden. Die Planung und Ausführung dieser Installation wurden zum grössten Teil durch Eigenleistung entsprechend fachlich ausgebildeter Vorstandsmitglieder durchgeführt. Ein zentraler Schaltschrank wurde eingebaut und verdrahtet und hunderte Meter Kabel wurden sehr substanzschonend und zurückhaltend durch das Haus gezogen und bilden das Rückgrat der neuen Elektroversorgung.

Während der Stahl-Einbau im Haus weiterging, wollten wir parallel dazu das Dach und die Fassaden restaurieren. Das Dach wurde ausgedeckt und repariert. Anschliessend wurde eine neue robuste Lattung aufgebracht und dann mit den geborgenen historischen alten Ziegeln (inkl. Ersatz defekter Teile) wieder eingedeckt. Unser beauftragter Putzrestaurator nahm parallel dazu gleichzeitig die Reparatur der verputzten Fassaden vor. Für diese Gewerke brauchte es einen Baukran und ein Baugerüst |**Abb. 10**|.

Im Herbst wurden die Originalfenster und Haustür des Hotzenhauses von einer Spezialfirma ausgebaut. Nach erfolgter Restaurierung schmücken sie in neuer Frische das Haus.

Während der gesamten Bauzeit seit Mitte Juli 2019 wurde sehr regelmässig geplant, terminiert und kontrolliert. So gab es fast jede Woche einen «Jour Fixe», d.h. ein Treffen mit Architekt, Handwerkern, Verein und ggf. Gemeindevertretern, um die Arbeiten, Kosten und Termine zu koordinieren. Seitens des Vereins wurden mittlerweile auch hunderte von Arbeitsstunden eingebracht, um die Projektkosten zu reduzieren. Ziel ist, die Sanierung bis zum Herbst 2020 abzuschliessen.

Nach der Neueröffnung soll das Hotzenhaus noch lebendiger werden. Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, kleinere Konzerte und Kunstausstellungen – wir wollen das Haus zum Leben erwecken. Bis dahin gibt es noch viel Arbeit zu leisten, wir werden auch noch weitere Finanzmittel zur Realisierung unserer Vorstellungen benötigen.

Wir sind überzeugt, dass der Schlüssel zur erfolgreichen Projektrealisierung in kontinuierlicher, geduldiger Planungsarbeit über Jahre unter Beteiligung der Denkmalpfleger und anderer Fachleute lag. Aber auch Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktpflege zu Sponsoren und anderen wichtigen «Entscheidern» machten das Projekt möglich.

Wir als Vereinsmitglieder haben viel gelernt in diesen Jahren, viele fachliche Dinge; aber auch, dass man im Denkmalschutz Beharrlichkeit und einen langen Atem braucht.

Abb. 9
Temporäre Bausicherungen aus Holz stabilisieren das Hotzenhaus während der Umbaumassnahmen.

Abb. 10
Dach und Fassaden werden saniert und ausgebessert, damit das Denkmal im Herbst 2020 in neuem Glanz erstrahlt.

Abb. 11
Anerkennung von der Denkmalstiftung: Das Zechenwihler Hotzenhaus wird Denkmal des Monats März 2020.

Das Zechenwihler Hotzenhaus wurde als Denkmal von besonderer Bedeutung eingestuft und ist damit in der gleichen Kategorie wie die Säckinger Holzbrücke oder das Freiburger Münster gelistet.

Übrigens:

Das Zechenwihler Hotzenhaus wurde 2016 vom Denkmalamt als Denkmal von besonderer Bedeutung nach §12 DSG neu eingestuft und ist damit in der gleichen Kategorie wie die Säckinger Holzbrücke oder das Freiburger Münster gelistet. Das Hotzenhaus wurde von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg zum «Denkmal des Monats März 2020» ernannt |Abb. 11|. Das bedeutet auch, dass unsere Arbeit von dieser Seite anerkannt wird, und darauf sind wir schon ein bisschen stolz.

Abbildungsnachweise

Bei allen Fotos © beim Verein bzw. bei einzelnen Vorstandsmitgliedern.

Anmerkungen

[1] Rauch, Florian und Fasolin, Werner: In Stein verpackter Holzbau – Das Zechenwihler Hotzenhaus und seine Geschichte, in: Vom Jura zum Schwarzwald, hgg. von der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, 83. Jg., 2009, S. 7–18.